

Die Biobäuerinnen & Biobauern
www.bio-austria.at



Maßnahmenkatalog

Nistkästen

www.bio-austria.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



INHALT

Nistkästen für Großvögel und Fledermausquartiere	4
Nistkästen für Kleinvögel und Insekten	6
Hilfe für Schwalben und Mauersegler	8
Verwendete Literatur	10

Zielarten

Erläuterung Zielarten:

Als Zielarten werden diejenigen Arten bezeichnet, die aufgrund ihrer Gefährdung oder negativen Bestandsentwicklung besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und deshalb im Fokus dieser Maßnahmen stehen.

Dabei handelt es sich um Arten, die auf landwirtschaftlich geprägte Lebensräume angewiesen sind oder hier ihren Vorkommensschwerpunkt haben.

Sie profitieren in der Regel deutlich von den genannten Maßnahmen und es werden durch den Erhalt dieser Lebensräume auch weitere Arten gefördert.



Übersicht über sinnvolle Kombinationsmöglichkeiten von Biodiversitätsmaßnahmen

1	Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge																			
2	Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter	1	4	5	3	7														
3	Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	4	5																
4	Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	2	3	5	6	3	4	5											
5	Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	2	3	4	3	4	7												
6	Amphibien- und Gewässerschutzstreifen	1	4	3	4															
7	Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel	1	9	11	13	14														
8	Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen	7	3	4	5															
9	Ein- bis mehrjährige Blühstreifen	3	4	6	7															
10	Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung	3	4	7																
11	Späte Stoppelbearbeitung, überwinterte Stoppeln	7	12	13	14	3	7													
12	Verzicht auf das Striegeln	7	4	7																
13	Lichtäcker I	7	11	3	4	7														
14	Lichtäcker II	7	11																	
1	Ungedüngtes Grünland	2	9	10	3	5	7													
2	Reduzierte Nutzung im Grünland	3	4	6	9	10	11	3	4	5	7									
3	Baumwiesen, Baumweiden und Streuobst	1	2	7	9	10	12	6	7	1	2									
4	Ruhezeit vor oder nach der ersten Nutzung	2	7	9	10	11	3	4	7											
5	Mosaiknutzung im Grünland	4	6	7	8	10	11													
6	Amphibien- und Gewässerschutzstreifen	1	10	11	2	3														
7	Überjährige Bereiche im Grünland	4	10	3	4	6	7													
8	Blühstreifen im Grünland	5	10	3	7															
9	Heuerzeugung aus Bodentrocknung und später Schnitt	1	2	5	7	10	1	2	3	4	5	6	7	8						
10	Verzicht auf Einsatz von rotierenden Mähgeräten																			
11	Verzicht auf Mähauflbereiter																			
12	Hutweiden	1	3	4	6	7	8													
13	Eigenalmen ohne Nährstoffzufuhr	1	2	3	4	6	7	8												
14	Bergmäher	3	9	10	1	3	6													
1	Einzelbäume und Alleen	4	4	1	7	12	13													
2	Feldgehölze und Baumhecken	4	6	11	2	7														
3	Niederhecken und Gebüsche	4	2	3	8	2	4	7	12											
4	Säume, Raine und Böschungen																			
5	Kleingewässer und Sutzen	4	6	8	6	10	11													
6	Lesesteinhaufen, Steinriegel und Steinblöcke	4	8	9	1	4	7	12												
7	Unbefestigte Feldwege und Wegraine	3	8	9	13	14	2	8	9											
8	Waldrand																			
1	Nistkästen für Großvögel und Fledermausquartiere																			
2	Nistkästen für Kleinvögel und Insekten																			
3	Hilfe für Schwalben und Mauersegler																			

- Acker
- Grünland
- Landschaftselemente
- Nistkästen



Steinkauz

© BirdLife, Berg

Nistkästen für Großvögel und Fledermausquartiere

Mit Nistkästen können Brutplätzen für Turmfalke, Schleiereule, Steinkauz und Wiedehopf sowie Quartiere für spaltenbewohnende Fledermausarten wie Mops-, Bart- und Zwergfledermaus erhalten und geschaffen werden.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Steinkauz und Wiedehopf nehmen in potenziellen Brutgebieten spezielle Nistkästen an.
- Schleiereulen und Turmfalken profitieren auch in Gebäuden mit vorhandenen Brutmöglichkeiten von mardersicheren Nistkästen.
- Nistkörbe zum Beispiel auf aufgelassenen Schornsteinen bieten dem Weißstorch potenzielle Brutplätze.
- Fledermaus-Kästen und Fledermaus-Bretter bieten wertvolle Quartiere, an denen es zunehmend mangelt.

Nutzen für die Landwirtschaft

- Die Förderung von Eulen und Käuzen kann hohe Spitzen der Mäusepopulation abfedern.

Zielarten



Vögel:
Schleiereule
Steinkauz
Wiedehopf
Säugetiere:
Fledermaus

Gut zu wissen!

Mit Ausnahme des weit verbreiteten Turmfalken sind die anderen genannten, seltenen Vogelarten in wenigen Gebieten Österreichs heimisch. Nistkästen für sie sind nur in aktuellen oder potenziellen Brutgebieten und geeigneten Lebensräumen sinnvoll.

Als Standort für Fledermaus-Kästen oder Fledermaus-Bretter sollte ein trockener, regen- geschützter Ort wie zum Beispiel die Außenwand eines Stadels, einer Gartenhütte oder einer Hausmauer unterhalb des Dachvorsprunges in mindestens 3 Meter Höhe gewählt werden. Mit etwas Glück nutzen im Sommerhalbjahr Einzeltiere oder sogar ganze Wochenstubenkolonien diese Quartiere.

Für die gezielte Anbringung von Nistkästen für seltene Vogel- und Fledermausarten, kann es sinnvoll sein, Beratung durch Experten einzuholen.

Was ist zu tun?

- Aufstellen bzw. Anbringen von Nistkästen und Nisthilfen in und an Gebäuden
- Nistkästen für Schleiereulen und Turmfalken in Dachräumen und an Scheunen
- Brutunterlagen für Weißstorch in Brutgebieten der Art
- Anbringen von Nistkästen für Steinkauz und Wiedehopf im Bereich von Streuobst, Kopfweiden oder lockeren Altbaumbeständen im Offenland
- Quartiere für Fledermäuse an geeigneten Stellen anbringen

Geeignete Standorte

- Hofstelle, Gebäude, Streuobstbestände
- Für Schleiereule und Steinkauz sind nahegelegene, mäusereiche Jagdgebiete wichtig. Vor allem Steinkauz und Wiedehopf benötigen eine magere, kurz- rasige Vegetation für die Nahrungssuche.

Tipp: Weiterführende Infos: www.birdlife.at und www.fledermausschutz.at



© pixabay, Herbert Bieser

Nistkästen für Kleinvögel und Insekten

Nutzen für die Artenvielfalt

- klassische Nistkastenbrüter wie Kohlmeise, Blaumeise und Star ansiedeln
- Vor allem in Obstgärten mit mangelndem Höhlenangebot lassen sich auch seltene Arten fördern wie Wendehals und Gartenrotschwanz; auch der Feldsperling bewohnt gerne Nistkästen.
- Nisthilfen können die Artenvielfalt von Insekten wie Wildbienen erheblich steigern.

Nutzen für die Landwirtschaft

- Wildbienen tragen erheblich zur Bestäubung von Kulturpflanzen bei.
- Schwalben, Meisen und Feldsperlinge sind als Vertilger von Schadinsekten und Raupen bekannt.

Zielarten



Insekten:
Wildbienen
Vögel:
Feldsperling
Gartenrotschwanz
Meisen
Mehlschwalbe
Rauchschwalbe
Schnäpper
Wendehals

Gut zu wissen!

In den 1960er-Jahren befahl Mao Tse-tung im Kampf gegen den getreidefressenden Feldsperling alle Sperlinge zu töten. 600 Millionen Chinesen machten Jagd auf die kleinen Vögel, indem sie diese tagelang mit viel Lärm permanent aufscheuchten, bis sie vor Erschöpfung tot zu Boden fielen. Am Ende hatten sie zwei Milliarden Vögel getötet.

Das Ergebnis waren dramatische Ernteausfälle und eine große Hungersnot. Die Feldsperlinge hatten die Getreideschädlinge gefressen! Übrigens gab es auch bei uns zur Zeit Maria Theresias mit denselben Motiven „Kopfprämien“ für getötete Spatzen.

Was ist zu tun?

Nistkästen Kleinvögel

- Je nach Lebensraum verschiedene Höhlen und Halbhöhlen mit verschiedenen großen Einflugöffnungen an Bäumen oder Mauern geschützt befestigen, am besten in Gruppen zu 3 bis 5 Kästen, um den Konkurrenzdruck zwischen den Arten zu verringern.

Nistkästen Wildbienen

- Beliebt sind zum Beispiel Holzstücke oder alte Zaunpfähle mit Bohrlöchern quer zur Faser, markhaltige Stängel mit Schnittfläche wie zum Beispiel von Holunder, Distel, Königskerze; weiters eignen sich Lehmwände, alte Steinmauern und Ziegelwände, Ziegelsteine mit Löchern und alte Baumstümpfe.
- Beim Neubau von südexponierten Trockenmauern im Garten Lehmfugen anlegen.
- Anlage von Blumenbeeten mit speziellen Blütmischungen für Wildbienen

Geeignete Standorte

- Hofstelle, Gebäude, Gärten, Streuobstbestände, Waldrand
- Für Wildbienen sind nahegelegene, blütenreiche Flächen wichtig.

Achtung!

Nisthilfen für Wildbienen müssen an einem sonnenexponierten Ort angebracht oder aufgestellt werden!



Mehlschwalben

© Teufelbauer

Hilfe für Schwalben und Mauersegler

Rauch- und Mehlschwalben am Hof gelten als Glücksbringer. Sie sind aber auch wegen ihrer engen Anpassung an Gebäude und ihrem Bedarf an insektenreichen Landschaften besonders stark von der Landwirtschaft abhängig.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Das Anbringen von Nisthilfen und Nistbrettchen erleichtert den Schwalben das Brüten, vor allem an glattem Wandverputz.
- Die Anlage von lehmigen Pfützen ermöglicht den Nestbau.
- Durch völliges Abdichten von Gebäudefassaden verliert der Mauersegler zunehmend seine Brutplätze; Einfluglöcher belassen oder spezielle Nisthilfen anbringen, hilft dieser Vogelart besonders.

Zielarten



Vögel:
Mauersegler
Mehlschwalbe
Rauchschwalbe

Nutzen für die Landwirtschaft

- Schwalben bringen mit ihrem Gezwitzcher viele Erlebnismöglichkeiten und Naturnähe auf den Hof.
- Pro Brut werden etwa ein Kilogramm Insekten verbraucht.

Gut zu wissen!

Schwalben dürfen in Ställen brüten! Entgegen anderslautenden, hartnäckigen Gerüchten legen die Hygienevorschriften der EU-Kommission für Milchproduktionsbetriebe nur fest, dass Schweine und Geflügel nicht im Kuhstall oder in den Melkräumen untergebracht werden dürfen. Schwalben gelten jedoch nicht als Geflügel, sondern als Wildtiere und sind deshalb von dieser Bestimmung nicht berührt. Die AgrarMarkt Austria beschreibt in ihrer Gütesiegelrichtlinie für Rinderhaltung Schwalben sogar als Nützlinge in Ställen.

Während die in Ställen brütende Rauchschnalbe in Österreich weitgehend stabile Vorkommen zeigt, haben sich die Bestände der an den Außenmauern brütenden Mehlschnalbe in den letzten 20 Jahren halbiert. Diese Arten sollten nicht mit dem schwarzen Mauersegler verwechselt werden. Er baut seine Nester in geschlossene Hohlräume hoher Gebäude und brütet in Kolonien

Was ist zu tun?

- Rauchschnalben-Nisthilfen 15 bis 20 cm unter der Decke in Ställen, Mehlschnalben-Nisthilfen im Außenbereich unter Dach- und Balkonvorsprüngen montieren.
- Kotbretter unter den Nestern fangen den „Kot“ der Schnalben auf. Diese sollten zirka 30 cm tief sein und mindestens 50 cm unter der Nisthilfe liegen, um den Schnalben freien Zuflug zu ermöglichen.
- Vermeidung oder Reduktion von Spritzmitteln tragen zu einem besseren Nahrungsangebot für Schnalben bei.
- Vermeiden von weiteren Bodenversiegelungen und Anlage von Lehmlacken, damit „Baumaterial“ bereitsteht.
- Beim Neubau oder bei Sanierung von Gebäuden, Einfluglöcher für Mauersegler belassen oder spezielle Nistkästen anbringen.

Tipp: Das Anbringen von Nisthilfen für die genannten Vogelarten ist vor allem dann erfolversprechend, wenn ein Vorkommen der Arten in der Umgebung bekannt ist. Weitere Infos zur Schnalben-Hilfe finden Sie unter: www.birdlife.at/page/publikationen!

Verwendete Literatur

- Frank, G., Stein-Bachinger, K. (2016):
Landwirtschaft für Artenvielfalt, Müncheberg.
- Fuchs, S. Stein-Bachinger, K. (2008):
Naturschutz im Ökolandbau, Mainz.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweizerische Vogelwarte (2016):
Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb, Handbuch für die Praxis, Frick.
- Hampicke, U., Böcker, R. & Konold, W. (Eds.):
Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege: 1–19. Weinheim.

Impressum

BIO AUSTRIA Maßnahmenkatalog
Nistkästen

Herausgeber

BIO AUSTRIA, Auf der Gugl 3/3, 4020 Linz,
T +43 732 654 884, E-Mail office@bio-austria.at

Redaktion

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Autoren

Katharina Bergmüller, BirdLife

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Hans Uhl, BirdLife

Mitarbeit und Durchsicht

Ingrid Schuler Knapp, BIO AUSTRIA

Thomas Zuna-Kratky, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung

Layout

Helga Brandl, Cover: BLE, Bonn, Dominic Menzler

Erscheinungsjahr

März 2021; aktualisiert Mai 2021

Design

René Andritsch, M.A.

Die Beratungsunterlage wird mit Unterstützung des
„Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus“ erstellt.

www.bio-austria.at

Wir schauen aufs Ganze.
Die BIO AUSTRIA Bäuerinnen & Bauern



*Bio,
gut für uns,
gut für die Umwelt.*

© BIO AUSTRIA / Christoph Liebenritt

